

Kleine Zeckenkunde zur Frühjahrszeit

Jackie hat wieder einen ungebetenen Gast: Am Ohr des Katers hat sich eine Zecke festgebissen. Die lästigen Blutsauger, die in Gräsern, Sträuchern und im Unterholz auf ein passendes Opfer warten, haben ab Frühjahr wieder Hochsaison.

Doch was viele nicht wissen: Zecken gibt es das ganze Jahr über. Sie brauchen lediglich anhaltende Temperaturen von mindestens fünf Grad Celsius. Zu den verbreitetsten Zeckenarten, die Tiere befallen, gehören der Holzbock, die Braune Hundezecke und die Auwaldzecke.

Die Parasiten können mehrere schwere Erkrankungen übertragen. Zum Beispiel: Eine schmale Rötung um die Wunde gilt als Indiz für die Lyme-Borreliose, eine Bakterienerkrankung. Die Infektion kann z.B. zu Gelenkerkrankungen führen. Auch FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis), eine besondere Form der Hirnhautentzündung, wird von

Zecken übertragen. Zwei bis sechs Stunden nachdem die Zecke eine gut durchblutete Stelle (z.B. am Kopf oder in der Schenkelfalte) gefunden hat, beginnt sie mit dem Saugprozess, der Tage andauern kann. Sie injiziert Speichel, um das Blut zu verdünnen. Dabei gelangen gefährliche Bakterien in den Körper.

Schnelles Handeln ist gefragt: Mehrmals am Tag sollte der Tierhalter das Tier absuchen. Je schneller der Halter die Zecke entfernt, desto geringer ist das Risiko, dass sie den Vierbeiner infiziert. Hat sich der Parasit bereits festgebissen, dürfen auf keinen Fall Hausmittel wie Öl oder Nagellack zum Einsatz kommen. Dann würde die Zecke erschlaffen und Speichel injizieren. Sie darf auch nicht mit der bloßen Hand herausgedreht werden: Zu groß ist die Gefahr, dass dabei der Speichel in die Wunde fließt. Deshalb ist die Zeckenzange so wichtig, die es beim Tierarzt gibt.

Mit Hilfe der Zange wird die Zecke vorsichtig entfernt. Zeckenhalsbänder oder andere Mittel sollten zusätzlich verwendet werden. Ihr Tierarzt weiß, was Ihr Tier am besten verträgt.



© pfothenblitzer.de

IMPRESSUM

Presse Punkt
Anke Blum
Friedensstr. 21
47929 Greifath
Tel.: 02158 - 40 82-67
Fax: 02158 - 40 82-55
Info@presse-punkt.de
www.presse-punkt.de

empfohlen vom:



Tier-Punkt
Die Tierhalter-Information

Tierärztliche Praxis für Kleintiere
Scharnhorst GmbH
Leitender Tierarzt: Volker Borchers

Telefon: (02 31) 23 90 51



© pfothenblitzer.de

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Magendrehung:
Oft zu spät erkannt

Buchtipp:
Freiraum und Grenzen

Kater Elvis erzählt ...
Strategie im Spiel

Kleine Zeckenkunde
zur Frühjahrszeit

Wichtig: Floh-Prophylaxe und Entwurmung!

Denken Sie an eine regelmäßige Floh-Prophylaxe Ihrer Tiere. Harmlos sind die Parasiten nicht, denn mit den Eiern des Bandwurms transportieren sie oft eine gefährliche Fracht.

Flöhe bedeuten immer ein gesundheitliches Risiko: Zum einen kann ein Flohbefall zu Hauterkrankungen führen. Zum anderen befördern Flöhe häufig die Eier des Gurkenkernbandwurms – eines Schädlings, der sich gern im Darm des Tieres einnistet. Flohlarven nehmen die Eier des Bandwurms auf, die von bereits befallenen Vierbeinern mit dem Kot ausgeschieden wurden. Dabei dient der Floh dem Wurm als Zwischenwirt, bei dem sich die Eier in infektiöse Larven (Finnen) verwandeln. Um die lästigen Gäste loszuwerden, fängt der Hund die Flöhe, zerbeißt

sie, verschluckt die Parasiten und damit auch die infektiösen Bandwurm-Larven. Im Dünndarm heftet sich die Bandwurm-Larve dann mit ihrem Kopf an die Darmschleimhaut und wächst. Schließlich können die Würmer eine Länge von einem halben Meter erreichen. Für den Tierhalter ist es schwierig, einen Bandwurmbefall festzustellen. Denn nur manchmal lassen sich die Glieder und Eier im Kot des Tieres erkennen. Abmagerung sowie das „Schlittenfahren“ ist ein Indiz für Bandwürmer, da am After ein Juckreiz entsteht. Doch kann der Wurm das Tier auch unbemerkt „bewohnen“. Katzen- und Hundehalter sollten deshalb parallel zur Flohbehandlung das Tier auch entwurmen lassen. Floh- und Wurmbehandlungen sind übrigens im Sommer und im Winter notwendig.

Mai 2017

Oft zu spät erkannt: Magendrehung



Toben, Laufen und viel Spielen – das liebt Bahari über alles. Doch nach der Fütterung ist es ihre Pflicht, eine längere Pause einzulegen. Warum? Vorwiegend größere Hunderassen können eine Magendrehung bekommen. Spielt und tobt die Hündin, wenn ihr Magen nach der Fütterung stärker gefüllt ist, dann kann es passieren, dass der Magen sich dreht: ein lebensgefährlicher Zustand für das Tier.

Nicht jeder aufgeblähte Magen bedeutet tatsächlich, dass eine Magendrehung vorliegt. Doch eine rasche Diagnose ist wichtig, da die Magendrehung zu den akuten Notfällen gehört, um die sich der Tierarzt sofort kümmern muss. Ansonsten kann der Hund innerhalb weniger Stunden nach dem Vorfall sterben.

Der Magen des Hundes ist an langen Bändern locker in der Bauchhöhle aufgehängt. Wenn der Vierbeiner

sich überfressen oder zu viel Luft geschluckt hat, kommt es zu einer massiven Erweiterung des Magens. Diese Tatsache alleine stellt noch keine Notsituation dar und muss auch nicht behandelt werden. Wenn der Hund aber den Mageninhalt nicht los wird und zusätzlich noch Treppenläuft oder sich wälzt, dann kippt der Magen und dreht sich um seine eigene Achse.

Eingang und Ausgang, sprich Speiseröhre und Dünndarm, werden sofort verschlossen. Der Magen bläht sich immer mehr auf. Durch die Drehung nehmen auch weitere Organe Schaden, zum Beispiel Milz oder Bauchspeicheldrüse. Blutgefäße werden stranguliert und reißen ab. Der Magen drückt auf das Zwerchfell und somit auf Herz und Lunge. Herz-Kreislaufversagen ist die Folge.

Typische Symptome sind Speicheln, Würgen, Unruhe, flache Atmung, Aufblähung des Bauches, rasender Puls sowie blasser und bläulicher Schleimhäute. Jede Minute zählt: Fahren Sie sofort zum Tierarzt, melden Sie sich, auch nachts, vorher an, damit die Praxis alle Vorbereitungen für die Notoperation treffen kann.

Die Futtermenge sollte auf zwei bis drei kleinere Mahlzeiten verteilt werden. Achten Sie auf ein hochwertiges Futter und sorgen Sie dafür, dass der Hund nach der Fütterung ruht. Gerne berät Sie Ihr Tierarzt.

Buchtipps des Monats

Freiraum und Grenzen

Hunde erfolgreich führen, ganz ohne Leckerchen und klassische Konditionierung – geht das? Es geht! Ursula Löckenhoffs „Dogwalk-Konzept“ bietet dafür eine einzigartige Möglichkeit: Während eines Spaziergangs arbeitet sie im Wechselspiel von Freiraum geben und Grenzen setzen, also von Führung an der Leine und kontrolliertem Freilauf, Aktivität und Entspannung. Wichtig sind eine klare Körpersprache, wiederkehrende Rituale.

Jenseits von Tricks oder Hundesport, sondern einzig durch Erkennen und Stärken der Persönlichkeit, bieten sich so Möglichkeiten, auch ganze Hundegruppen durch Natur und Stadtbereich zu führen. In ihrem Buch „Dogwalk“ erklärt die Hundephysiotherapeutin den richtigen Einsatz von Körpersprache und zeigt, wie man Grenzen vermittelt und Sicherheit gibt. Lesenswert!



Dogwalk

Ursula Löckenhoff
ISBN 978-3-440-15359-8
www.kosmos.de / 24,99 €

Kater Elvis erzählt ...

Strategie im Spiel

Haben sich eigentlich alle gegen mich verschworen? Auf meinem sommerlichen Streifzug durch die Wohnsiedlung gab es einen Tag, an dem es prompt kalt wurde. Da bleibt einem Kater nichts übrig, als sich einen schönen kuscheligen Platz zu suchen. Ich habe in einem fremden Garten eine hübsche Holzterrasse gefunden und mich in eine Decke eingekuschelt, die die Nachbarin freundlicherweise auf ihrer Gartenbank vergessen hatte.

Plötzlich öffnet sich die Terrassentür. Eine fremde Frau schaut mich an. Mein Urteil: ungefährlich. Aber dann wird es schräg: Sie zeigt mir ihr Spielearsenal von Stoffmäusen, Plastikanfänger und Papierkugeln. Ohje, das interessiert mich null! Vergnügt beginnt sie mit diesen Dingen zu spielen... Ich beobachte sie mit gelangweilter Miene.

Dann meine Strategie: Wenn ich mich für sie interessiere, rückt sie vielleicht leckeres Futter raus, dann brauche ich mir heute Abend nicht magenknurrend eine Maus zu fangen! Gedacht, getan. Ich verlasse meine Decke und stubse die Stoffmaus an. Oh, die Freude der Dame war groß. Später kam dann auch der gefüllte Napf. Perfekt! Mein Fazit: Menschen sind einfach berechenbar... **Euer Elvis**

